

# Das können wir tun

Mit einer „hybriden“ Fachveranstaltung fand der Regensburger Software-Spezialist Optitool eine gute Möglichkeit, mit seinen Kunden im Gespräch zu bleiben und aktuelle Schwerpunkte zu diskutieren. Der Fokus lag dabei auf der Optimierung betrieblicher Abläufe als Chance, um auch unter den derzeit schwierigen Umfeldbedingungen erfolgreich zu sein.

**W**ohl keiner hätte geglaubt, dass das Thema Energie in der Öffentlichkeit einmal so präsent sein würde wie derzeit. Neben der Umweltverträglichkeit rücken Sicherheit und Kosten der Energieversorgung an zentrale Stelle. Gleichzeitig schreitet der Umbruch in der Energiebranche mit großen Schritten voran. Auf zwei Coronajahre folgt das dritte Ausnahmejahr. Das hatte auch gravierende Auswirkungen auf das Kundenverhalten und die Anforderungen an die mittelständischen Energiehändler.

Steigende Preise, Panikkäufe, immer stärkere Verlagerung ins Internet als ein Ergebnis der Digitalisierung, höhere Kosten, fehlende Fachkräfte, Knappheit an fossilen und nachwachsenden Rohstoffen, Unwägbarkeiten durch den Ukrainekrieg, Versorgungsengpässe, Inflation oder politische Schnellschüsse, die in den Energiemarkt eingreifen, der zunehmende Wunsch nach Home-Office und mobilem Arbeiten vieler Beschäftigter, eine Forcierung der Klimaschutzpolitik trotz schwieriger Rahmenbedingungen. Die Herausforderungen für den Energiemittelstand sind vielfältig.

Grund genug für das Team von Optitool, mit seinen Kunden ins Gespräch zu kommen und Lösungen aufzuzeigen. Denn „Jammern hilft nicht. Wir müssen vielmehr schauen, was wir tun können, um uns möglichst gut aufzustellen“, sagte Optitool-Geschäftsfüh-

rer Dr. Josef Rackl zu Beginn der hybriden Fachtagung Ende September. Um möglichst viele Partner zu erreichen, wurde die Präsenz-Veranstaltung mit einer Online-Schaltung verknüpft, die ebenfalls viele interessierte Teilnehmer nutzen.

## Abläufe besser durchdenken

Den optimalen Weg sieht Rackl in einer „kompletten Digitalisierung“. Nicht nur einzelne Prozesse, sondern die gesamte Kette wird dabei neu durchdacht, strukturiert, sicherer und einfacher gestaltet. Dazu gehören die Tourenplanung über OT TMS, die Avisierung und Statusverfolgung von der Bestellung bis zur Auslieferung, die sichere Datenübertragung ins Tankfahrzeug und wieder zurück in Büro, und – ebenfalls digital – Dokumentenversand und -ablage. Wenn alles reibungslos läuft und ineinandergreift, wird das Büro fast vollständig papierlos, es müssen keine Daten mehr von Hand übertragen werden, Fehlerquellen werden minimiert und der Service für den Kunden wird deutlich verbessert.

Denn der weiß genau, wann seine Lieferung ankommt, so wie er es auch von anderen Versandsystemen gewöhnt ist, kann direkt am Tankwagen bezahlen und die Lieferung digital abzeichnen.

Auch für den Fahrer ergeben sich erhebliche Erleichterungen. Sein Tou-



renplan ist immer aktuell auf seinem Fahrer-Tablet, lästiges Suchen entfällt, auch wenn mal ein anderer Fahrer die Tour übernimmt, Ladepapiere, Abholnummern oder Lieferscheine liegen immer in digitaler Form und zur richtigen Zeit vor. Und wenn mal etwas nicht funktioniert, wird das umgehend ins Büro übermittelt – wenn nötig, gleich mit einem entsprechenden Foto.

Der Disponent kann die Touren flexibel planen und schnell auf Änderungen reagieren. Damit fallen unnötige Fahrstrecken weg. Mit der Avisierung und dem Tracking durch AutoAviso



So sieht die „OPTI4Driver“-Anwendung (App/Mobile Warenwirtschaft) in einem Fahrerhaus aus. Die Tour wird übersichtlich auf dem Tablet dargestellt, die Abarbeitung erfolgt in der vorgegebenen Reihenfolge.

Verkaufs- und Projektleiter bei Lenz Energie aus dem baden-württembergischen Waiblingen.

Beide erläuterten, wie weit ihre Firmen schon mit der Einführung digitaler Prozesse gekommen sind und welche Vorteile das hat. Axel Saueressig sieht die beispielsweise in der Möglichkeit der Tourennachverfolgung mit genauerer Lieferzeitangabe an den Kunden, beim Einfügen kurzfristiger Aufträge während der Tour, in der Reduzierung des Telefonaufwandes und der geringeren Fehlerquote. Überdies ermöglichte der digitale Prozess, dass Disponenten in der Coronazeit auch aus dem Home-Office arbeiten konnten.

Michael Tschimmel beschrieb die deutlichen Verbesserungen, die durch den digitalen Rundlauf möglich sind. Vorher gab es zwei Disponenten in zwei Standorten, die oft schlecht abgestimmt waren, stapelweise Papier und einen hohen Zeitaufwand, um al-

Eurodata vor. Der Fokus lag dabei auf „edoil“, der Prozesslösung im Mineralölhandel – für das Handels- und Verbrauchergeschäft und das Tankstellengeschäft. Maisur Hanifi von Eurodata ProPep informierte online über die Zeiterfassung mit „edtime“.

## Option E-Fuels

Die Frage, warum E-Fuels in Zukunft einen wichtigen Beitrag zu einer bezahlbaren, CO<sub>2</sub>-neutralen Mobilität übernehmen können und müssen, beantwortete Alexander Vorbau von UNITI, der aus Berlin zugeschaltet war. Dabei räumte er auch gleich mit vier Irrtümern auf, die immer wieder gegen die synthetische Kraftstoffalternative E-Fuels vorgetragen werden: Mit E-Fuels betankte Verbrenner haben keine schlechtere CO<sub>2</sub>-Bilanz als Batteriefahrzeuge. Beim Effizienzvergleich ist die Gesamteffizienz ent-



Auf der Optitool-Fachtagung „Energie-Logistik“ in Regensburg

reduzieren sich Kundentelefonate deutlich. Gibt es Verzögerungen, meldet das System dies über automatische Pop-up-Nachrichten.

Das sind nur einige Beispiele dafür, dass Digitalisierung wirklich einen Nutzen bringt und hilft, die Unternehmen zukunftsfest aufzustellen.

## Aus der Praxis

Wie das im Alltag funktioniert, zeigten die praktischen Einblicke von Axel Saueressig, Verkaufsleiter beim Mineralölhändler Heinrich Schwarz aus Diez an der Lahn und Michael Tschimmel,

les im Überblick zu halten. Jetzt laufen die Prozesse tatsächlich papierlos, die Fahrzeugeffizienz konnte gesteigert, die Logistikkosten und die CO<sub>2</sub>-Emissionen gesenkt werden. Und auch die Fahrer und Disponenten spüren die Arbeitserleichterung.

## Die passenden Schnittstellen

Abgerundet wird das ganze durch die passenden Schnittstellen zur Fakturierung und Warenwirtschaft. Welche Möglichkeiten es in diesem Bereich gibt, stellte Gerald Lichtmaneker von

scheidend. E-Fuels sind kein teurer Luxuskraftstoff. Vielmehr sinken ihre Herstellungskosten bei steigender Beimischung. Und E-Fuels sind nicht nur sinnvoll für den Flugverkehr – ganz im Gegenteil. Nun gelte es, den politischen Rahmen EU-weit entsprechend zu gestalten.

Das Fazit aus der Veranstaltung ist daher eindeutig: Die Möglichkeiten sind da, sie werden genutzt und wer die Veränderung aktiv anpackt, kann durchaus davon profitieren. In diesem Sinne sieht sich Josef Rackl mit seinem Team als Partner für alle, die etwas tun wollen. — HHManz